



WLP news

1 | 2008

Zeitschrift des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie

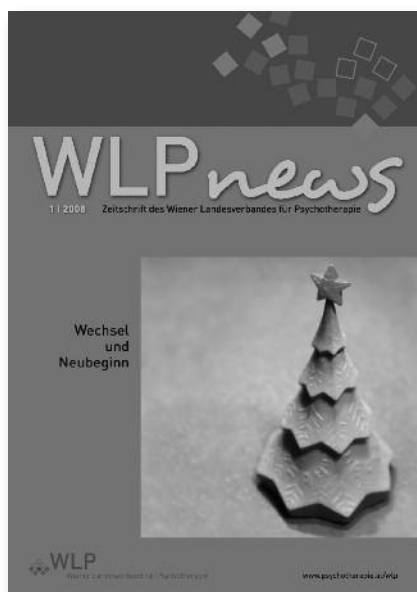
Wechsel
und
Neubeginn



WLP

Wiener Landesverband für Psychotherapie

www.psychotherapie.at/wlp



1 | 2008

Editorial 2

Brief der Vorsitzenden 3

Aus aktuellem Anlass 4

13 Fragen an den WLP-Vorstand 5

Aktuelles zur psychotherapeutischen Versorgung in Wien 9

Berichte über Gremien 11

- Das Länderforum
- Bericht aus dem letzten Länderforum
- Infostelle
- Beschwerdestelle
- Berufspolitische Arbeit in den Wiener Bezirken
- Neuwahlen der Bezirkspsychotherapie-VertreterInnen

Informationsecke 15

- Die Budgetaufteilung im ÖBVP

Psychosoziale Einrichtungen aus Wien stellen sich vor 17

- Mobile Frühförderung

Unsere neuen Mitglieder 18

18 Pin-Board

- Veranstaltungskalender
- Inseratenecke

Das Vorstandsteam 19

Aktuelles

- Verleihung Marianne-Ringler-Preis für Forschung in der Psychotherapie 20

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:
 Wiener Landesverband für Psychotherapie WLP
 ZVR Nummer: 910346914
 DVR Nummer: 3003139
 Löwengasse 3/5/6, 1030 Wien
 T: ++43.1.890 8000
 F: ++43.1.512.70.90.44
 www.psychotherapie.at/wlp
 E-Mail: wlp@psychotherapie.at

Chefredakteur: Dr. Hermann Spielhofer

Redaktion: Univ. Prof. Dr. Oskar Frischenschlager,
 Mag. Johannes Gutmann, Leonore Lerch,
 Mag^a Michaela Neufeldt, Dr. Gerhard Pawlowsky,
 Mag^a Karin Pinter, Bettina Reinisch

Anzeigen: Mag^a [FH] Michaela Napier

Grafische Gestaltung: Mag^a Gisela Scheubmayr/
 subgrafik, 1070 Wien

Coverfoto: © Ivan Hafizov/dreamstime

Druck: Facultas Offsetdruckerei, 1090 Wien

Auflage: 3.300 Stück

Verlagspostamt: 1010 Wien



Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sie halten die erste Nummer unserer neuen „WLP-news“ in Händen. Es war uns ein Anliegen, am Ende dieses konfliktreichen und schwierigen Jahres noch eine erste Ausgabe unserer Zeitschrift herauszubringen und damit Aufbruch und Neubeginn des neuen Vorstands zu signalisieren, sowie die Übernahme der Agenden bei der Vertretung der Wiener PsychotherapeutInnen.

Insbesondere die letzten Monate waren für uns alle sehr aufregend und turbulent und für viele sind die Ereignisse innerhalb unseres Landesverbandes irritierend und unverständlich. Nun, jede Krise kann aber auch eine Chance für eine Neubesinnung und einen Neubeginn darstellen, allerdings nur dann, wie wir gerade als PsychotherapeutInnen wissen, wenn die negativen Erfahrungen aufgearbeitet werden, „zur Sprache kommen“ und nicht weiterhin die Beziehungen belasten oder verdrängt werden und damit den Boden für neue Konflikte schaffen. *Verità é terapeutica*, „Wahrheit heilt“ lautete ein Slogan der italienischen Reformpsychiatrie; es geht um die Aneignung der eigenen Geschichte als zentralen Aspekt der Therapie.

Allerdings sind die Auseinandersetzungen mit dem alten WLP-Vorstand noch nicht abgeschlossen, weshalb wir uns diese Aufarbeitung für eines der nächsten Hefte vorbehalten haben. Dabei soll es vor allem darum gehen, die Ursachen und Bedingungen zu diskutieren, die zu diesen Konflikten und schließlich zu einer Abspaltung geführt haben, um daraus strukturelle und inhaltliche Konsequenzen zu ziehen, wobei mit der Einführung der Briefwahl bereits ein wesentlicher Schritt zu mehr Demokratie vollzogen worden ist. Außerdem ist es notwendig, die personellen Verflechtungen zwischen den verschiedenen Einrichtungen, wie sie bisher bestanden haben (WLP-Vorstand, Wiener Gesellschaft für Psychotherapeutische Versorgung, Beschwerdestelle usw.) und die damit verbundenen Interessenkollisionen aufzulösen, damit eine korrekte und transparente Vertretung der Mitglieder gewährleistet ist.

Ein faires und offenes Diskussionsklima ...

Wir hoffen, mit dieser Zeitschrift auch ein neues konstruktiveres Diskussionsklima und eine neue Kultur einer fairen Auseinandersetzung zu schaffen. Aufgrund unserer beruf-

lichen Erfahrung als PsychotherapeutInnen wissen wir um die Bedeutung der Sprache für die Beziehungen und das Klima in den Auseinandersetzungen, sowie um die Notwendigkeit eines entsprechenden Rahmens für einen fairen Diskurs; gerade die Katastrophen auf den Finanzmärkten haben demonstriert, wohin fehlende Regulierung führen kann. Das Diskussionsklima und die Vereinskultur im WLP wirken schließlich auch auf die benachbarten Berufsgruppen und Institutionen und letztlich auch auf die Öffentlichkeit durch und prägen unser Image.

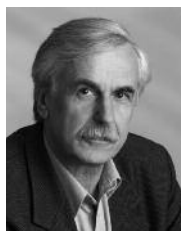
Um die vielen Unklarheiten und den Informationsmangel hinsichtlich der abgelaufenen Ereignisse, der bei vielen Mitgliedern besteht, vorweg zu beheben, haben wir einige wesentliche Fragen in Form eines Interviews mit zwei Mitgliedern des neuen WLP-Vorstands behandelt. Außerdem gibt es eine Aufstellung der finanziellen Gebarung, um in diesem Bereich, der einen wesentlichen Konfliktpunkt dargestellt hat, Klarheit und Transparenz zu schaffen.

Ein wesentliches Ziel dieser Zeitschrift sehen wir auch darin, laufend über die Perspektiven und Schwerpunkte der berufspolitischen Aktivitäten zu berichten und eine Diskussion darüber anzuregen, in der Hoffnung auch jene wieder zu einer aktiven Mitarbeit zu gewinnen, die sich aufgrund der jahrelangen Querelen enttäuscht zurückgezogen haben. Der Beitrag der Vorsitzenden des WLP, Karin Pinter, über die gegenwärtige Situation und die Entwicklungen und Tätigkeiten der letzten Zeit, insbesondere auch über Projekte wie Beschwerdekommision und Infostelle, sollen bereits Anstoß für eine offene und kritische Reflexion bieten.

Leonore Lerch berichtet in diesem Heft über ein Treffen mit Vertreterinnen der BezirkspsychotherapeutInnen (BPV), über deren Erfahrungen sowie ihrer Wünschen und Vorstellungen hinsichtlich einer weiteren Zusammenarbeit und über mögliche Unterstützungen durch den WLP-Vorstand.

Für ein lebendiges und eine produktives Vereinsleben auch im Sinne einer aktiven Vertretung der Berufsgruppe nach außen erscheint uns ein offener und konstruktiver Diskurs unerlässlich. Nur wenn sich möglichst viele der KollegInnen mit unserer Organisation verbunden fühlen und motiviert sind aktiv mitzugestalten, erscheint uns eine geschlossene und durchsetzungsfähige Berufsvertretung gewährleistet. Aus diesem Grund hoffen wir auf eine rege Beteiligung und ersuchen Sie, Ihre Beiträge (Meinungen, Stellungnahmen, Vorschläge oder auch fachliche Artikel) an uns zu senden:

wlp.napier@psychotherapie.at ◆



Hermann Spielhofer
für das Redaktionsteam

Brief der Vorsitzenden



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das vergangene Jahr hat für die Berufspolitik der Wiener PsychotherapeutInnen große Veränderungen gebracht. Ein spannendes Jahr 2009 steht uns nun bevor.

Neue Strukturen entwickeln

Seit Juli arbeitet das neue WLP-Vorstandsteam mit sehr viel Engagement an der Neustrukturierung des Wiener Landesverbandes. Die neuen Strukturen betreffen zunächst das neue Büro und die gesamte Infrastruktur. Die mit dem WLP verbundenen Einrichtungen wie die Infostelle, die Beschwerdestelle und auch die Vertretung der Wiener BezirkstherapeutInnen werden in diesen Umstrukturierungsprozess miteinbezogen. Viele Gewohnheiten und Gepflogenheiten müssen dabei von uns neu überdacht und geplant werden.

Transparenz sichern

Ein leitender Grundsatz unserer Vorstandstätigkeit ist die Sicherstellung von Transparenz in allen Gremien und das Überdenken und Bearbeiten von eingefahrenen Strukturen, sowie das gemeinsame Entwickeln einer berufspolitischen Haltung, die die Mitglieder stärker teilhaben lässt.

Parallel zu den Aktivitäten der Neustrukturierung führen wir die ersten Gespräche mit den politisch Verantwortlichen auf der regionalen Ebene. Im Gespräch mit Stadträtin Wehsely werden wir konkrete Vorschläge für eine Kooperation auf der Ebene der Bezirke aber auch bezüglich der Unterstützung einer Veranstaltung des WLP unterbreiten.

Kassenmodelle überdenken

Das vom ÖBVP in enger Zusammenarbeit mit den Ländern ausgearbeitete Konzept für neue Kassenverhandlungen, das „Best Practice Modell“, wird

vom WLP unterstützt und in politischen Gesprächen eingebracht.

Über die ersten Gespräche mit den VertreterInnen der Krankenkassen berichten wir auf Seite 9. Im Gespräch mit der Wiener Gebietskrankenkasse ging es auch um die Wiener Gesellschaft für psychotherapeutische Versorgung (WGPV) und deren problematische Struktur. Die personelle und räumliche Verflechtung mit dem WLP-Vorstand und der Beschwerdestelle wurde von den Mitgliedern immer wieder kritisiert – insbesondere die Undurchschaubarkeit der Vergabe von Kassenplätzen. An diesem Zustand hat sich durch die Entflechtung WLP und WGPV noch nichts geändert.

Plattform „Psychotherapeutische Versorgung in Wien“

Das Faktum bleibt bestehen: Ein privater Verein (WGPV) verfügt über hohe Summen öffentlicher Gelder (3,5 Millionen Euro pro Jahr) und unterliegt keiner öffentlichen Aufsichtsinstanz. Die PsychotherapeutInnen haben keinerlei Möglichkeit, in diesen Verein Einblick zu bekommen oder Einfluss zu nehmen. Manche meinen, das sei Scheindemokratie (Verein ohne richtige Wahl) und eine Hochburg der Güstlingswirtschaft, andere wiederum sind froh, dass es überhaupt irgendeine Möglichkeit gibt, Kassenplätze zu bekommen. Jene TherapeutInnen, die Kassenplätze haben, zahlen für diese Plätze nicht unerhebliche Gebühren (trotz Zuwendungen für Verwaltung von der WGKK an die WGPV) und müssen immer wieder fürchten, die „Gunst“ zu verlieren. Wird nun die Tatsache, bei welchem Verein die TherapeutInnen Mitglieder sind, eine Rolle spielen? Eine Angst, die viele „KassentherapeutInnen“ haben. Wir werden uns jedenfalls im nächsten Jahr verstärkt dieser Problematik widmen und diesbezüglich mit

den Kassen verhandeln, um eine faire und transparente Zuteilung der Kassenplätze zu gewährleisten sowie die Mitglieder aufrufen, ihre Anliegen zu diesem Thema in unserer Plattform „Psychotherapeutische Versorgung in Wien“ (siehe Seite 9) einzubringen.

Altes in neuem Gewand

Die Gruppe um J. Fiegl plant die Neugründung eines zweiten Berufsverbandes für PsychotherapeutInnen (VÖPP). Was auf den ersten Blick als neu erscheint, enthüllt sich alsbald als „alter Wein in neuen Schläuchen“. Bereits im Vorfeld – nämlich im ProponentInnenkomitee – wurden Namen von PsychotherapeutInnen verwendet, die nie ihre Zustimmung dazu gegeben haben. Diese Umgangsformen sind eine unverkennbare typische Handschrift des alten Teams. Übrigens: Ihrem Aufruf zum sofortigen Austritt aus dem ÖBVP sind die Mitglieder der Fiegl-Gruppe selbst bisher nicht nachgekommen – verwunderlich eigentlich.

So unerfreulich die Spaltungs- und Entsolidarisierungsversuche dieser Gruppe in den letzten Jahren für alle Mitglieder auch waren, so sehr ist nun auch die Hoffnung damit verbunden, dass die Kräfte des ÖBVP und damit auch der Landesverbände sich wieder stärker bündeln, um sich den eigentlichen Aufgaben widmen zu können. Ich hoffe, dass jene Kolleginnen und Kollegen, die sich in der Vergangenheit enttäuscht von der Berufspolitik abgewendet haben, wieder Hoffnung schöpfen und uns wieder bzw. weiterhin unterstützen werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen des Vorstandsteams erholsame



Feiertage und einen guten Start ins erste gemeinsame Neue Jahr! ♦

Karin Pinter

Vorsitzende des WLP

Aus aktuellem Anlass



Von Oskar Frischenschlager

Anfang November hat eine Gruppe um J. Fiegl und den früheren WLP-Vorstand die Gründung der VÖPP (Vereinigung Österreichischer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten) angekündigt.

Wir halten es einerseits für sehr bedauerlich, dass die langjährigen Konflikte nicht innerhalb des ÖBVP und im Rahmen des Regelwerkes der gegebenen Statuten gelöst werden konnten. Immerhin bedeutet ein zweiter Berufsverband vor allem anderen eine Schwächung, denn wo immer es in Verhandlungen darauf ankommen wird, stark aufzutreten, wird man uns genüsslich gegeneinander ausspielen.

Andererseits sind jetzt die Fronten geklärt. Die ehemalige WLP-Gruppe hat sich endlich deklariert. Ihre langjährige obstruktive Oppositionspolitik ist nun für alle als das erkennbar geworden, was sie immer schon war: eine Konkurrenz zum ÖBVP.

Wir hoffen nun, dass alles, was mit der konflikthaften Trennung zusammenhängt (die Übergabe des Büros, der Infrastruktur, der Finanzen, der Jahresabschluss 2007 u.v.a.) rasch und korrekt erfolgen wird.

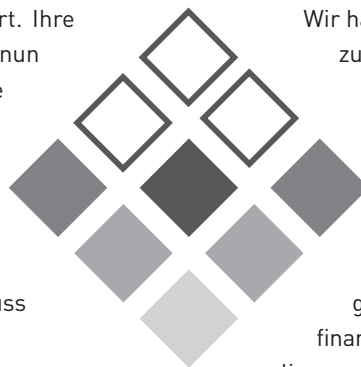
Bei dieser Gelegenheit noch ein grundsätzliches Wort zur Mitgliedschaft im Berufsverband. Viele sagen „Was habe ich davon, wenn ich Mitglied beim ÖBVP bin“? oder „Was bringt es mir persönlich“? Immerhin sind landesweit nur etwa die Hälfte der PsychotherapeutInnen Mitglieder des Berufsverbandes.

Ich möchte diesen KollegInnen hier antworten und vorweg schon um Vergebung für den forschen Ton bitten.

Ein Berufsverband bzw. eine Interessenvertretung, geschätzte Kollegin, geschätzter Kollege, ist nicht primär eine Einrich-

tung, von der man etwas bekommt, das auch. Aber in erster Linie sind Sie es, der mittels Mitgliedschaft und vielfältiger Aktivitäten dazu beiträgt, dass unsere gemeinsamen Berufsinteressen überhaupt vertreten werden können. Eine Konsumhaltung ist hier völlig fehl am Platz, verzeihen Sie bitte diese Deutlichkeit.

Ein Berufsverband kann ganz anders auftreten, wenn er einen hohen Anteil der Berufsgruppe vertritt. Daher bedeutet jedes einzelne Mitglied eine Stärkung des Berufsstandes als Ganzes.



Wir haben diese Stärkung dringend nötig. Ich gebe zu bedenken, dass wir insgesamt immer noch im Vorzimmer des Gesundheitssystems gehalten und bislang noch nicht weiter vorgehen lassen wurden.

Deutlich mehr als achtzig Millionen Euro werden jährlich nur für Antidepressiva ausgegeben, während für die gesamte kassenfinanzierte Psychotherapie weniger als fünfzig Millionen zur Verfügung stehen.

Noch sind wir die einzige Berufsgruppe weit und breit, die unbezahlt und oft nur geduldet, ihre Praxiserfahrungen in den einschlägigen Institutionen absolviert – ein unerträglicher Zustand.

Ich appelliere daher an Sie: stärken Sie unsere Berufsvertretung, indem Sie Mitglied des ÖBVP/WLP werden. Investieren Sie den vergleichsweise geringen Betrag von vier bis fünf Therapiestunden in diese Berufsvertretung.

Benutzen Sie das beiliegende Mitgliedschaftsformular. ♦



13 Fragen an den WLP-Vorstand



Ein Interview mit der Vorsitzenden Karin Pinter und ihrem Stellvertreter Oskar Frischenschlager zu den Ereignissen im WLP im heurigen Jahr und die bisherigen Aktivitäten des neuen WLP-Vorstandes. Das Interview wurde von Bettina Reinisch, Psychotherapeutin in Wien und ÖBVP-Mitglied, am 5. November 2008 geführt.

Ich gehöre zum Kreis jener Personen, die dem neuen WLP-Vorstand im Sommer ihre Unterstützung angeboten haben und seit August mit ihm zusammenarbeiten.

In den vergangenen Wochen haben mich mehrmals KollegInnen zur aktuellen Situation im WLP angesprochen. Ich wurde gefragt, wie ich den neuen Vorstand einschätze, wie und woran er arbeite usw. Weil ich denke, dass wohl viele Mitglieder im WLP gerne Antworten auf diese Fragen hätten, bat ich Karin Pinter und Oskar Frischenschlager zu einem Interview, damit sie selber dazu Auskunft geben.

Bettina Reinisch

Am 24. Juni 2008 wurdet Ihr in den neuen WLP-Vorstand gewählt. Was geschah unmittelbar nach der Wahl?

Karin Pinter: Die erste Freude war schnell von einem Berg von Arbeit überlagert – das hat sich übrigens bis heute nicht geändert. Wir standen als neues Team ohne jede Infrastruktur da und mussten beginnen, alles von Null an aufzubauen.

Oskar Frischenschlager: Ich glaube, das müssen wir erläutern. Es gab ja schon jahrelang Schwierigkeiten mit

dem damaligen WLP-Vorstand in und mit den Gremien des Bundesverbandes. Die Sache eskalierte, als der WLP-Vorstand im Dezember 2007 die Wiener Mitglieder dazu aufrief, den Mitgliedsbeitrag nicht an den ÖBVP zu überweisen, sondern direkt an den WLP. Daraufhin reagierte der Bundesvorstand – nach mehreren gescheiterten Verhandlungsversuchen – mit dem Ausschluss dieser WLP-Vorstandsmitglieder. Diese haben das Schiedsgericht angerufen, das Verfahren ist bis heute nicht abgeschlossen. Um nun die prekäre Situation des Wiener Verbandes ohne legitimen Vorstand aufzufangen, beauftragte der Bundesvorstand das Präsidium des ÖBVP, eine Lösung für den Wiener Verband zu suchen. Die Neuwahl eines neuen Vorstandes war der realistischste Weg. Am 24. Juni 2008 wurden dann Karin Pinter, Michaela Neufeldt, Johannes Gutmann und ich zum neuen WLP-Vorstand gewählt. Im Juli 2008 trug uns die Vereinspolizei als rechtmäßigen WLP-Vorstand ins Vereinsregister ein. Damit hatten wir Zugang zum WLP-Konto. Alles andere – die Schlüssel zum Büro, der Computer, die Unterlagen, die Aktenordner, die Verträge und vieles andere wurde uns vom ehemaligen Vorstand nicht übergeben.



Deshalb hatten wir anfangs auch kein Büro zur Verfügung.

Die ehemaligen Vorstandsmitglieder um Jutta Fiegl traten in der Öffentlichkeit bis Oktober weiterhin als „rechtmäßiger WLP-Vorstand“ auf. Die Briefe von dieser Gruppe wurden ja an alle Wiener Mitglieder versandt, die sind ja bekannt. Aber das nur zur Erklärung, wieso wir sagen, wir haben „bei Null angefangen“.

Karin Pinter: Gleich am Wochenende nach der Wahl gab es unseren ersten „offiziellen“ Auftritt, die erste Teilnahme an einem Länderforum in Salzburg. Ich kannte die Gremienarbeit schon, da ich bisher im AMFO (Ausbildungs- und Methodenforum, Anmerkung der Redaktion) und BUVO (Bundesvorstand) war, aber im LFO (Länderforum) noch nicht. Die Delegierten, das sind meist die Vorsitzenden der Landesverbände, waren zunächst unsicher, weil auch sie mit der Einschätzung der unterschiedlichen rechtlichen Aspekte überfordert waren. Wir konnten die Sachlage aber gut und konstruktiv miteinander klären. Alle wirk-

ten erleichtert, dass „die WienerInnen“ jetzt neue Töne anschlagen.

Wie reagierten die WLP-Mitglieder auf Eure Wahl?

Karin Pinter: Wir bekamen viele positive Mails und Briefe. Viele äußerten die Hoffnung, dass nun der jahrelange Streit beendet würde, der ja schon lange, bevor wir uns zur Wahl bereit erklärt hatten und ich überhaupt in die Berufspolitik gekommen war, begonnen hatte. Die Sehnsucht vieler Mitglieder nach einer Wende, einem Ge-



nerationenwechsel, einer Veränderung, kam sehr deutlich zum Ausdruck. Einzelne Mitglieder boten spontan konkrete Unterstützung an – etwa in ihrer Sommerpause mitzuhelfen. Das hat viel zum Optimismus im Team beigetragen –

denn uns war allen klar, dass es eine ziemlich herausfordernde Zeit werden wird.

Es gab aber auch einzelne kritische Stimmen von Mitgliedern, die unsere Wahl als Putsch und als undemokratisch bezeichneten. Das hat mich sehr betroffen gemacht, denn ein Motiv, mich der Wahl zu stellen, war unter anderem meine Empörung über den zynischen Umgang mit den demokratischen Regeln und Vereinbarungen im WLP durch die ehemaligen Vorstandsmitglieder. Darum habe ich mich ja auch für die Briefwahl eingesetzt. Ich habe ein Bild von einem Verband vor mir, in dem die Atmosphäre so ist, dass sich die Mitglieder wieder gerne engagieren. Man muss sich vorstellen, dass Wien zwar der größte Landesverband ist, dass aber der Organisationsgrad (also der Anteil der Mitglieder an den eingetragenen PsychotherapeutInnen in Wien) der niedrigste in Österreich ist. Das will ich auf alle Fälle ändern.

Oskar Frischenschlager: Soweit ich feststellen konnte – und ich bekam auch zahlreiche Anrufe als Reaktion auf

unsere Wahl – haben die jahrelangen Konflikte teils unglaubliche Polarisierungen entstehen lassen. Die Mehrzahl der Wiener Kolleginnen und Kollegen hatte und hat einen enormen Informationsmangel und neigt dazu, sich nach den jahrelangen ungelösten Querelen angewidert abzuwenden. Das ist furchtbar und ich weiß nicht, wie lange es dauern wird, bis wir es schaffen, wieder normale, transparente Zustände herzustellen, die den PsychotherapeutInnen das Gefühl geben, da gibt es welche, die ihre Interessen vertreten.

Wie erfolgte die Übergabe der Amtsgeschäfte vom ehemaligen Vorstand (Jutta Fiegl und ihr Team) an Euch als neuen WLP-Vorstand? Welche besonderen Schwierigkeiten gab es da?

Oskar Frischenschlager: Na, wie schon gesagt: die Übergabe erfolgte gar nicht. Alle Verweise auf die rechtliche Situation verhalten reaktionlos.

Karin Pinter: Ja, das stimmt leider. Die Übergabe erfolgte gar nicht, bis heute nicht. Zahlreiche Briefe an das vorherige Team wurden ungeöffnet an uns zurückgeschickt. Wir mussten dann einen Anwalt einschalten, um diesen unhaltbaren Zustand zu beenden. Ich war immer dagegen, die Schlüssel des Büros in der Lustkandlgasse austauschen zu lassen und gegen den Widerstand ehemaliger Vorstandsmitglieder in das Büro „einzudringen“. Das wollte ich auf gar keinen Fall. Mit mehreren Briefen hatten wir um eine Kooperation und geordnete Übergabe gebeten. Aber es erfolgte eben überhaupt keine Reaktion.

Der ÖBVP hat uns ein kleines Büro mit Computer und Telefon in seinen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Und wir mussten uns auch eine neue Sekretärin suchen, die frühere des WLP verweigerte die Zusammenarbeit mit uns. Wir haben mit ihr dann eine einvernehmliche Lösung ihres Vertrages vereinbart.

Über das Konto konnten wir Einblick

bekommen in die laufenden Kosten und Verträge, die wir ja zunächst übernehmen müssen. Wir zahlen vom Mitgliederkonto weiterhin die Kosten für die Lustkandlgasse (= Adresse des Büros, das bis dato von ehemaligen Vorstandsmitgliedern besetzt wird. Anm. d. Red.), denn sonst wären erst wieder Folgekosten durch Nichteinhaltung der Verträge entstanden. Und so weiter und so fort. Jede Woche wurden wir mit neuen Details der ganzen Geschichte und mit neuen organisatorischen Herausforderungen konfrontiert.

Wir haben uns dafür entschieden, diesen Weg konsequent, aber besonnen zu gehen. Und ich denke, mit Besonnenheit konnten wir bis jetzt auch ganz gut vorankommen. Immerhin konnte sich ein unabhängiges Gericht auf Grund der Fakten ohnehin ein eindeutiges Bild machen – was dann zur einstweiligen Verfügung geführt hat, mit der wir eine juristische Klärung erreichen konnten. Der anderen Gruppe wurde untersagt, sich „WLP-Vorstand“ zu nennen.

Der Konflikt zwischen damaligem WLP-Vorstand und ÖBVP eskalierte 2007 wegen der Aufteilung der ÖBVP-Mitgliedsbeiträge zwischen ÖBVP und den Bundesländer-Vertretungen. Der damalige WLP-Vorstand beschwerte sich, zu wenig Geld zu erhalten. Wie hoch ist denn dieser WLP-Anteil am Gesamtbudget? Und wie hoch war das WLP-Budget für 2008?

Karin Pinter: Dazu verweise ich auf die Finanz-Aufstellung in diesem Heft, damit sich jedes Mitglied selbst ein Bild von der Lage machen kann. Die Aufteilung der Gelder wird nicht vom ÖBVP-Präsidium verordnet, sondern im Bundesvorstand des ÖBVP (BUVO) diskutiert und beschlossen. Die Landesvertreter sind im Bundesvorstand vertreten und können ihre Interessen dort einbringen. Das ist das demokratische Regelwerk. Vor vielen Jahren riefen die kleinen Landesverbände um Hilfe, da

sie sich mit der Zuteilung, die sich aus den landesspezifischen Mitgliederzahlen ergeben, keinerlei Grundausstattung und Infrastruktur leisten konnten. Um das Überleben der kleinen Länder zu sichern, wurden Sockelbeträge vereinbart. Dieses Solidaritätsprinzip gibt es in vielen föderalen Organisationen.

Oskar Frischenschlager: Wie Karin schon sagte – dazu gibt es eindeutige Spielregeln und Gremien, wo das ausgehandelt wird. Alle bisherigen Budgets sind dort beschlossen worden

Und welche Kosten hat der WLP im „Normalfall“?

Karin Pinter: Zunächst einmal die Fixkosten für die Büroinfrastruktur – also Bürokosten, Personalkosten (eine Assistentin, halbtags). In den WLP-Budgets der letzten Jahre machten allein die Aufwandsentschädigungen für die FunktionärInnen ca. 50 Prozent des Gesamtbudgets aus (Das Gesamtbudget beträgt mehr als 100.000 Euro, Anmerkung der Redaktion). Zusätzlich wurde noch ein größerer Betrag an Spesenersatz für die Vorstandsfunktionäre extra ausbezahlt wurde.

Für uns als neuen Vorstand ist klar, dass heuer für niemanden von uns eine Aufwandsentschädigung möglich sein wird. Wir arbeiten teilweise 20–30 Stunden pro Woche für die Berufspolitik. Ich halte auch die Ausgabe von 50 Prozent der Mitgliedergehälter für Aufwandsentschädigung der Funktionäre für sehr bedenklich. In der Reihung der größten Finanzbrocken stand bisher an allererster Stelle die Aufwandsentschädigung, an zweiter Stelle Büro- und Personalkosten und an dritter Stelle die Mitgliederzeitschrift. Das möchten wir sicher nicht so fortsetzen.

Wofür wurde das Geld heuer ausgegeben? Kann man dazu jetzt schon etwas sagen? Wie hoch ist der Anteil, der für die Konfliktverarbeitung mit dem ehemaligen WLP-Vorstand ausgegeben wurde? Welche zusätzlichen Kosten

sind dem WLP durch das Verhalten des ehemaligen Vorstandes erwachsen?

Karin Pinter: Das ist noch nicht ganz leicht abzuschätzen, wobei die Anwaltskosten nicht der größte Teil sein werden. Die Kosten, die aus der fehlenden Übergabe entstehen und die Fortsetzung der Aktivitäten der ehemaligen Vorstandsmitglieder bis in den Herbst hinein mit Aussendungen, Büronutzung, etc. werden vermutlich den größeren Anteil ausmachen.

Mit unserem Verzicht auf die Aufwandsentschädigungen für 2008 sind die Zusatzkosten aus dem Konflikt ziemlich

Die Sehnsucht vieler Mitglieder nach einer Wende, einem Generationenwechsel, einer Veränderung, kam sehr deutlich zum Ausdruck.

abgedeckt. Der alte Vorstand hatte ja über 50.000 Euro für die Funktionäre veranschlagt, wovon er heuer zu Beginn des Jahres schon ca. 20.000 Euro entnommen hat. Das heißt, mit unserem Verzicht können wir die anfallenden „Konfliktkosten“ gut abdecken.

Oskar Frischenschlager: Also sicher ist jedenfalls, dass wir seit Juni für die ungezählten Stunden keinen Cent bekommen, und unsere UnterstützerInnen detto. Aber ich finde es auch gut, dass wir uns nachweislich von den bisherigen Gepflogenheiten abheben.

Woran habt Ihr bis jetzt gearbeitet und was können die Wiener Mitglieder von Euch erwarten?

Oskar Frischenschlager: Seit Juli, also unmittelbar nach der Wahl, haben wir jede Woche eine Vorstandssitzung und treffen uns manchmal zu speziellen Themen noch ein weiteres Mal, wie etwa zur Vorbereitung von Länderforum, Budgetfragen, Verhandlungen mit Krankenkassen oder die rechtlichen Aspekte. Wir führen gerade Gespräche mit den Kassen, den politisch Verant-

wortlichen in der Gemeinde Wien und dann natürlich die Gespräche mit unseren eigenen Einrichtungen, wie Infostelle, Beschwerdestelle, BezirkspsychotherapeutInnen.

Karin Pinter: Und diese Aktivitäten brauchen natürlich auch eine inhaltliche Vorbereitung und Einarbeitung. Was die Mitglieder von uns noch erwarten können, ist, dass wir die jahrelange schwelende Konfliktsituation endlich zu einer Klärung bringen werden. Ich habe die Vision, dass es in Wien wieder ein Vertrauen gibt und dass nicht der finanzielle Vorteil Motiv für die Mitarbeit

im Verein ist. Und dass wir jedes einzelne Anliegen unserer Mitglieder ernst nehmen.

Was plant Ihr mit der Infostelle und der Beschwerdestelle?

Karin Pinter: Wir betrachten die beiden Einrichtungen als unverzichtbaren Bestandteil des Wiener Landesverbandes. Von unserer Seite haben wir Kooperationsgespräche aufgenommen.

Oskar Frischenschlager: Die Mitglieder werden zum Teil neu bestellt werden müssen, denn – das ist mir ein besonderes Anliegen – wir werden darauf achten, dass es Transparenz gibt und keinesfalls Verflechtungen und Ämterkumulationen.

Wird es weiterhin die Bezirkspsychotherapie-Vertretung geben?

Karin Pinter: Selbstverständlich. Die Bezirkspsychotherapie-Vertretung (BPV) ist ja eine statutarisch verankerte Einrichtung des WLP. Wir hatten schon ein erstes Treffen, in dem neue Ideen und Perspektiven aufgetaucht sind. Nun müssen wir einmal sehen, wie die ein-

zelen Bezirke organisiert sind. Wir werden da viel Unterstützung anbieten. Da passiert schon einiges.

Plant Ihr, die Veranstaltung „Seeliges Wien“ wieder zu organisieren?

Karin Pinter: Das „Seelige Wien“ war uns auch heuer schon ein Anliegen, aber es war unmöglich, Informationen zu bekommen. Wir hatten schon eine Kollegin, die die Organisation so kurzfristig übernommen hätte und auch schon damit begonnen hat – unter erschwerten Bedingungen. Und dann kam das Mail von Herrn Mauder, dass wir die Veranstaltung abgesagt hätten. Das nennt sich dann „unterschiedliche

Sichtweisen“ ...

Oskar Frischenschlager: ... denn wir haben die Veranstaltung nicht abgesagt, das war der frühere Vorstand. Wieso dann behauptet wurde, wir hätten das getan, ist mir nicht nachvollziehbar.

Karin Pinter: Mit Sicherheit werden wir eine Veranstaltung anbieten, die allen Wiener KollegInnen und den Ausbildungseinrichtungen ein Forum bietet, sich zu präsentieren. Ob sie „Seeliges Wien“ heißen wird oder einen anderen Namen erhält, darüber sind wir noch nicht einig.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit dem ÖBVP aus?

Karin Pinter: Die Zusammenarbeit sieht sehr gut aus, außer dass wir ihr Büro in Beschlag genommen haben und damit einen ziemlichen Wirbel im ÖBVP-Büro, in dem wir freundlicherweise ein Zimmer zur Verfügung gestellt bekommen haben, ausgelöst haben. Immerhin arbeiten jetzt auf dem ohnehin schon engen Raum wöchentlich ca. zehn weitere Personen – der Vorstand mit jenen Mitgliedern, die ihre Unterstützung angeboten haben und seit Monaten mitarbeiten. Wir bekommen aber unglaublich viel Unterstüt-

zung sowohl vom Präsidium, als auch vom Sekretariat des ÖBVP, da sind wir sehr dankbar. Sonst könnten wir die Übergangszeit nicht so gut bewältigen, müssten ein zusätzliches Büro mieten, etc. Das wären wieder enorme Kosten für die Mitglieder. Diese Unterstützung stärkt auch den Zusammenhalt.

Oskar Frischenschlager: Wir bekommen wirklich viel Unterstützung, dürfen derzeit noch den Gaststatus im Büro behalten und darüber hinaus gibt es viele Hilfestellungen, auch von den erfahrenen MitarbeiterInnen.

Was wünscht Ihr Euch von den Wiener Mitgliedern des ÖBVP?

Oskar Frischenschlager: Bitte noch nicht austreten! Es gibt ein Licht am Horizont, wir möchten dann an den Veränderungen gemessen werden, wenn die nächste Wahl ansteht.

Karin Pinter: Am meisten wünsche ich mir, dass diejenigen, die von dem Streit genug haben, noch ein Jahr durchhalten, um zu sehen, ob und was wir bewirken können. Und von denjenigen, die

ich aber toll finde, ist die große Unterstützung, die wir bekommen. Unglaublich ist der Einsatz von Karin. Ich lerne viel, ich persönlich bin ja eher ein Gremienmuffel. Ich denke halt, dass es dazu gehört, sich auch politisch im eigenen Umfeld zu engagieren. Soviel ist ja klar, geschenkt wird es uns nicht, als wichtiger Teil des öffentlichen Gesundheitssystems wahrgenommen zu werden. Und wir sind wahrlich noch weit davon entfernt, als ein gleichwertiger Berufsstand akzeptiert und auch behandelt zu werden.

Karin Pinter: Na ja, dieser Sommer war wohl nicht der erholsamste – die enorme Arbeitsbelastung und der Druck. Aber in der schwierigsten Zeit stand da plötzlich ein noch größeres Team – mit sehr kompetenten Begleiterinnen und Begleitern, die mir wieder viel Mut gemacht haben. Ein bisschen wie im Märchen.

Was ich profitiert habe? Das ist die Stärkung meiner Überzeugung, dass man unbefriedigende Zustände nicht tolerieren muss, sondern aktiv verän-

Was ich toll finde, ist die große Unterstützung, die wir bekommen.

sich davon nicht irritieren lassen, wünsche ich mir, dass Sie sich wieder aktiv am Vereinsleben beteiligen. Wir werden versuchen, möglichst viele Angebote an die Mitglieder zu machen, den Berufsverband als ihre Plattform zu sehen, an der sie aktiv mitgestalten und ihre Interessen einbringen können.

Eine letzte Frage: Habt ihr jemals be-reut, dieses Amt im WLP-Vorstand übernommen zu haben? Oder – anders gefragt – in wie weit habt ihr davon auch profitiert? Was sind die „lustvollen“ Seiten eurer Arbeit im und für den WLP?

Oskar Frischenschlager: Na ja, lustvoll ... ist vielleicht das falsche Wort. Was

dem kann. Das ist auch eine Überzeugung, die mich in meiner Arbeit als Therapeutin leitet. Das sind die „korrigierenden emotionalen Erfahrungen“, wie wir es in der Selbstpsychologie nennen.

Ja, und dann habe ich von der Juristerei profitiert – da habe ich fast ein halbes Jus-Studium absolviert, und das unbeabsichtigt und ganz nebenbei.

Was sehr befriedigend für mich ist, ist dem Wachsen des Teams und der neuen Strukturen zuzusehen; nicht bloß in der Größe oder Menge, sondern in der Qualität. Ich hoffe, dass wir das auch nach außen vermitteln werden können. ♦

Aktuelles zur psychotherapeutischen Versorgung in Wien

Von Karin Pinter

1. Die Bahn bleibt auf Schiene

Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB)

Im Gespräch des neuen WLP-Vorstandes mit den zuständigen Verantwortlichen der VAEB wurde die Vertragspartnerschaft mit dem WLP bestätigt. Die Verrechnungsvereinbarung gilt weiterhin. In dieser Sache haben sich für die Wiener PsychotherapeutInnen keine Änderungen ergeben. Die Anträge sollen an die neue Adresse (Löwengasse 3/5/6, 1030 Wien) geschickt werden, damit sich durch die Postumleitung keinerlei Verzögerungen ergeben. Die entsprechenden Formulare können Sie auf der WLP-Homepage

www.psychotherapie.at/wlp herunterladen.

2. Transparenz und Versorgungsverein – wie passt das zusammen?

Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK)

Im Gespräch des neuen WLP-Vorstandes mit der Wiener Gebietskrankenkasse wurde die rechtliche Situation im Konflikt mit den ehemaligen Vorstands-

mitgliedern angesprochen. Unklarheiten durch einseitige Information konnten rasch beseitigt werden. Schwerpunkt des Gespräches war die unbefriedigende Situation für die Wiener Berufsgruppe mit der Wiener Gesellschaft für Psychotherapeutische Versorgung. Die Unzufriedenheit trifft sowohl für jene TherapeutInnen, die im System sind, als auch für jene TherapeutInnen, die keinen Zugang zu diesem System haben, zu.

Die Gesprächspartner sehen einerseits einige problematische Aspekte, wie etwa die Verflechtung mit den früheren Mitgliedern der WLP-Beschwerdestelle, andererseits betonen sie die Unabhängigkeit der WGPV durch die Vereinskonstruktion.

Bisher bestand ein außerordentlich enges Naheverhältnis zwischen Berufsvertretung (WLP) und Versorgungsverein (WGPV) – es herrschte Personalunion: die Vorstände waren fast ident. Außerdem waren Vorstandsmitglieder der WGPV gleichzeitig in der Beschwer-

destelle tätig. Nach wie vor lässt sich der WGPV als ein nach außen hermetisch abgeriegeltes System beschreiben, in dem über 3,5 Mio. Euro verfügt wird. Zuteilungskriterien, Verfahrensprinzipien etc. wurden nie veröffentlicht. Diese fehlende Transparenz und Kontrolle durch externe Stellen (wie z. B. Aufsichtsrat oder Beirat, in dem etwa die WGKK, WLP und PatientInnenvertretung, etc. vertreten sein könnten) macht aus einem Modell, das eine wichtige gesundheitspolitische Aufgabe ausübt, einen privaten „Herrschaftsbereich“. Eine solche Konstruktion sollte jeder öffentlichen Einrichtung zu denken geben.

Der neue WLP-Vorstand vertritt auch hier die Einführung von transparenten Verfahrensregeln und nachvollziehbaren, klientenorientierten Verteilungsprinzipien. In diesem Zusammenhang möchten wir ein Forum einrichten, in dem die Wiener Mitglieder ihre Wünsche, Ideen und vor allem auch Erfahrungen und Beschwerden im Zusam-

Schicken Sie bitte Ihre schriftlichen Anliegen zur psychotherapeutischen Versorgungssituation direkt an den WLP unter dem Stichwort

Plattform „Psychotherapeutische Versorgung in Wien“.

E: wlp@psychotherapie.at • 1030 Wien • Löwengasse 3/5/6

Wir werden Ihre Anliegen vertraulich und anonym behandeln.

menhang mit dem Versorgungsverein einbringen können. Wir werden als Berufsvertretung diese Anliegen sorgsam sammeln und aufgreifen, um sie in den nächsten Gesprächen mit der Wiener Gebietskrankenkasse einzubringen.

3. Das Beste aus den Erfahrungen machen – das neue Kassenmodell

Seit einem Jahr arbeitet der ÖBVP mit all seinen Gremien an einem neuen Konzept für einen bundeseinheitlichen

In Kurzform möchten wir für Sie die wichtigsten Eckpunkte des Modells zusammenfassen:

1. Bundesweit einheitlicher Rahmenvertrag mit dem ÖBVP und dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger – darin sollen aber auch spezifische Länderregelungen möglich sein.
2. Vorschlag für dreijährige Pilotphase für folgende Regelungen:
 - a. Sachleistungsvorsorge (also „Kassenplatz“) für alle eingetragenen PsychotherapeutInnen möglich

- b. Keine Trennung von Vertrags- und WahlpsychotherapeutInnen
 - c. Steuerung der Sachleistung nach sachlichen diagnostischen Kriterien unter Berücksichtigung sozialer Kriterien
 - d. Kontingentierung für die Kassen nach diagnostischen Kriterien
 - e. Sachleistungsangebot nach Akutversorgung, Krisenintervention nach störungs- und altersspezifischen Gruppen
 - f. Vereinfachung der Erstanträge und Anträge für Kurzzeittherapie, für Verlängerungen ein Stufenmodell
 - g. Senkung des Verwaltungsaufwandes für Kassen und PsychotherapeutInnen
 - h. Verhältnis von Sachleistungsvorsorge und Zuschussvorsorge soll zwischen 40:60 bis 60:40 liegen
 - i. Deutliche Erhöhung des Kostenzuschusses (Vorschlag: 41,- Euro)
3. Kassenexterne Begutachtungskommissionen sollen die Behandlungsanträge (fachspezifisch besetzt) bearbeiten
 4. Förderung von Lehrpraxen für PsychotherapeutInnen ♦



Kassenvertrag. Nun liegt das „Best-Practice-Modell“ vor. Der ÖBVP und die Landesverbände haben seit Herbst laufend Gespräche und Verhandlungen mit den zuständigen Stellen geführt. Die Zeichen für Neuverhandlungen stehen gut: eine neue Bundesregierung, eine geplante Gesundheitsreform und positive Signale des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger.

Umfassende Informationen darüber haben Sie bereits in den ÖBVP-News erhalten; auch auf der Homepage www.psychotherapie.at können Sie Näheres nachlesen.

Einladung

an die Mitglieder an den WLP-News mitzuwirken

Wie können Sie die WLP-News für sich nutzen?

- 1 Psychotherapierrelevante Veranstaltungen ankündigen (kostenlos)
- 2 Beiträge verfassen zur Berufspolitik, zur Psychotherapie, etc.
- 3 Unter Rubrik „VEREINE STELLEN SICH VOR“ können auch Sie einen Verein vorschlagen (gilt nicht als Inserat)
- 4 Leserbriefe, Meinungen, Stellungnahmen
- 5 Inserate schalten
- 6 Hinweise geben für wichtige Themen und Fragen



Berichte über Gremien



Von Karin Pinter

Das Länderforum

Was ist das?

Der ÖBVP ist nach einem föderalen Prinzip organisiert. Die neun Landesverbände des ÖBVP treffen vier- bis fünfmal pro Jahr zusammen. Die VertreterInnen der Landesverbände bringen aktuelle Berichte aus ihrer berufspolitischen Arbeit ein und treffen gemeinsam Entscheidungen zu berufspolitischen Fragen. Die Delegierten des Länderforums bringen ihre Anliegen in den Bundesvorstand ein und wirken dort an den Beschlüssen des ÖBVP mit. Derzeit ist der WLP durch folgende



vlnr.: Johannes Gutmann, Doris Friedl



vlnr.: Gerhard Delpin, Michaela Neufeldt

Delegierten vertreten: Karin Pinter, Michaela Neufeldt, Doris Friedl, Gerhard Delpin, Wolfgang Oswald, Judith Rupp.

Der WLP verfügt über fünf Stimmen (Delegierte) im Länderforum, zwei Delegierte werden in den Bundesvorstand (BUVO) entsandt.

Vor dem Länderforum treffen die LFO-

Delegierten des WLP mit dem WLP-Vorstand zusammen, um sich auf bevorstehende Entscheidungen vorzubereiten. ◆

Bericht aus dem letzten Länderforum

Die Veränderungen in der Wiener Berufspolitik wurden im Länderforum am 3.10. 2008 in Salzburg sehr positiv aufgenommen. Das Arbeitsklima ist nun konstruktiver geworden, die ständigen Konflikte um die finanziellen Belange haben auch hier die sachliche Auseinandersetzung beeinträchtigt.

Das Länderforum hat nun beschlossen, eine **Klausur** am Anfang des nächsten Jahres abzuhalten. In der Klausur sollen ganz grundsätzliche Fragen der regionalen berufspolitischen Arbeit aufgeworfen und neue Perspektiven entwickelt werden. Auch im Hinblick auf mehr Kooperation zwischen den Landesverbänden und gemeinsamen Aktivitäten sowie der Nutzung von Synergien ist diese Klausur ein möglicher Auftakt zur Stärkung des Gesamtverbandes.

Seit einem Jahr arbeiten die Landesverbände gemeinsam mit dem Präsidium und dem Ausbildungs- und Methodenforum (AMFO) an einem neuen Konzept für ein **Vertragsmodell mit den Krankenkassen**. Nun ist dieses Konzept fertiggestellt worden. Die LändervertreterInnen werden in den nächsten Wochen die ersten Schritte zur Vorstellung dieses Konzept bei den zuständigen Gebietskrankenkassen und RegionalpolitikerInnen setzen.

Die ersten Ergebnisse der vom ÖBVP in Auftrag gegebenen Studie über die berufliche **Situation von PsychotherapeutInnen in Institutionen** liegen vor. Eine Arbeitsgruppe, die von den LändervertreterInnen beschickt wird, soll sich nun mit den daraus folgenden Implikationen beschäftigen, insbesondere zur Frage, was der Berufsverband zur Verbesserung der Situation institutionell tätiger KollegInnen unternehmen kann.

Das gemeinsam erarbeitete **Corporate Design (CD)** soll nun von den Landesverbänden umgesetzt werden. Der WLP hat mit der neuen Homepage die ersten Schritte gesetzt. Drucksorten und die Umstellung der Mitgliederzeitschrift werden noch heuer folgen.

Das nächste Länderforum fand am 28. 11. 2008 in Wien statt, also nach dem Redaktionsschluss der WLP-News. Wir werden im nächsten Heft berichten. ◆

Infostelle

Die Kooperationsgespräche mit der Infostelle verliefen sehr konstruktiv. Die Unsicherheit und Sorge vor einer berufspolitischen Spaltung, die sich auch innerhalb der Infostelle manifestieren könnte, wurde deutlich ausgesprochen. Die Infostelle besteht nach wie vor in der gewohnten Besetzung durch die fachspezifischen Vereine. Ihre Beratungsstunden werden in der Lustkandlgasse durchgeführt, die Telefonnummer bleibt vorerst erhalten. Da sich die berufspolitischen Ereignisse im Moment rasch entwickeln, werden wir erst in den nächsten WLP-News im Frühjahr oder auf unserer Homepage Näheres dazu berichten können. ◆

Beschwerdestelle

Der neue Vorstand lud die Beschwerdestelle noch im September zu einem Kooperationstreffen ein, um die weitere Zusammenarbeit zu klären. Im Wesentlichen blieb das Gespräch ergebnislos, da sich die MitarbeiterInnen der Beschwerdestelle alle Wege im Hinblick auf eine Neugründung eines neuen Berufsverbandes offenhalten wollten. Ihre Perspektive war, die Beschwerdestelle für zwei Psychotherapievereine zu stellen. Dies wäre aus unserer Sicht unvereinbar.

Nachdem inzwischen einige MitarbeiterInnen der Beschwerdestelle aus dem ÖBVP und damit aus dem WLP ausgeschieden sind und ihre Bereitschaft bekundet haben, dem neuen Berufsverband, VÖPP beizutreten, erscheint eine, von gegenseitigem Vertrauen getragene Kooperation in diesem sensiblen Bereich nicht mehr gewährleistet.

Daraus ergibt sich für uns die Notwendigkeit, eine neue Beschwerdestelle gemäß den Statuten des WLP aufzubauen, die sich an den berufsethischen Richtlinien des BMG orientiert. ◆

Berufspolitische Arbeit in den Wiener Bezirken

Von Leonore Lerch



Vlnr.: O. Frischenschlager, L. Lerch, B. Reinisch, G. Baumgartner, T. Hollerer

In Wien arbeiten über 3.000 Psychotherapeutinnen, etwa 1.100 von ihnen sind Mitglied im ÖBVP. In vielen Bezirken haben sich KollegInnen zu Bezirksgruppen zusammengeschlossen, treffen sich regelmäßig und erarbeiten gemeinsame Projekte. In einigen Bezirken funktioniert die Zusammenarbeit sehr gut, in anderen gibt es seit Jahren nur wenig Aktivitäten.

Kooperation

Um die Kooperation zwischen Bezirkspsychotherapie-VertreterInnen (BPV) und WLP-Vorstand zu gestalten, luden wir am 16. Oktober 2008 zu einem Treffen ins Café Engländer ein.

Anwesend waren Bezirkspsychotherapie-VertreterInnen, Mitglieder des WLP-Vorstandes und interessierte ÖBVP-Mitglieder.

Zunächst ging es um ein erstes Kennenlernen und eine Orientierung über die bisherigen und zukünftigen Aktivitäten in den Bezirken. Die konflikthafte Geschichte im Wiener Landesverband hat auch in den Bezirken Spuren hinterlassen. Die Arbeit an einem offenen Diskurs über berufspolitische Belange jenseits von „Zugehörigkeiten“ ist ein wichtiges Ziel.

Folgende Themen und Fragen wurden aufgeworfen:

- ◆ Was ist in den letzten Jahren auf Bezirksebene passiert?
- ◆ Wie kann der WLP-Vorstand die Initiativen der PsychotherapeutInnen in den Bezirken unterstützen?

Einladung zur Mitarbeit in den Bezirken

Wenn Sie an einer Mitarbeit in Ihrem Bezirk interessiert sind oder als Bezirkspsychotherapie-VertreterIn oder -stellvertreterIn kandidieren möchten, dann nehmen Sie bitte Kontakt auf mit:

Leonore Lerch, E-Mail: wlp.lerch@psychotherapie.at

Wir stehen Ihnen für weitere Informationen, Ihre Ideen, Anregungen und Fragen gerne zur Verfügung und unterstützen Sie bei der Organisation der BPV-Wahl in Ihrem Bezirk.





◆ In welchen Bezirken gibt es gegenwärtig keine VertreterInnen?

Überblick

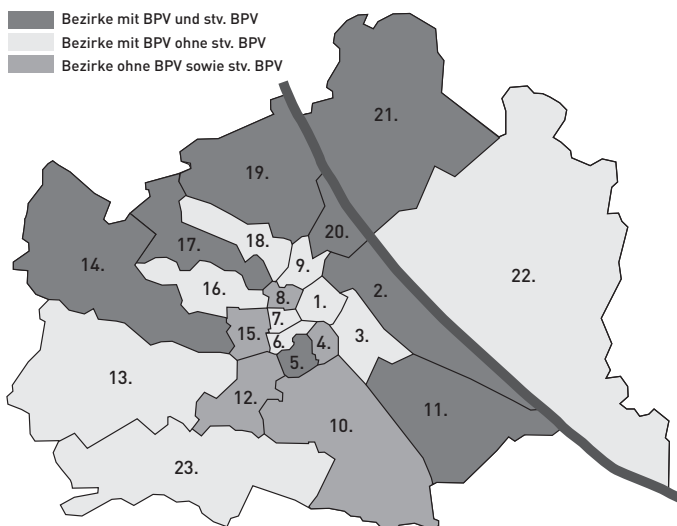
Die Informationsmappe, die wir den Anwesenden zur Verfügung stellten, regte eine lebhaft Diskussion über konkrete Tätigkeitsfelder der BPV an.

Einen Überblick über die Bezirksvertretung sowie die Anzahl der Mitglieder in den Bezirken liefert die folgende Graphik:

Wiener Bezirke:

Bezirkspsychotherapie-VertreterInnen und PsychotherapeutInnen des WLP

- Bezirke mit BPV und stv. BPV
- Bezirke mit BPV ohne stv. BPV
- Bezirke ohne BPV sowie stv. BPV



ÖBVP: WLP Mitglieder

1.	77
2.	78
3.	94
4.	42
5.	37
6.	66
7.	75
8.	60
9.	102
10.	22
11.	16
12.	49
13.	68
14.	58
15.	39
16.	39
17.	49
18.	80
19.	43
20.	19
21.	29
22.	26
23.	28

Abbildung 1: Wiener Landesverband für Psychotherapie (WLP). Zusammengestellt von Leonore Lerch, Oktober 2008

lichst vielen Bezirken eingeführt werden sollte. Einige BPV haben sich bereits erfolgreich dafür eingesetzt.

Ihnen sei an dieser Stelle ausdrücklich ein Dank für ihr bisheriges berufspolitisches Engagement ausgesprochen!

Dennoch sind es derzeit insgesamt wenige Bezirke, in denen eine Erstberatung stattfindet.

Um das Angebot der kostenlosen Erstberatung zu erweitern, bedürfte es der Motivation der KollegInnen in den Bezirken durch die BPV einerseits und an-

dererseits der Aufnahme von Gesprächen mit den zuständigen Stadt- und BezirkspolitikerInnen.



Der Vorstand sagte zu, diese Anliegen in die politischen Gespräche einzubringen. Wir dachten auch an eine Unterstützung durch PR-Maßnahmen (Ankündigung der Erstberatung, Veröffentlichung der WLP-PsychotherapeutInnen im Bezirk z. B. auf der Website der Stadt Wien).

Zu den aus der Erstberatung folgenden Empfehlung von KollegInnen überlegten wir, Informationsblätter mit den im Bezirk tätigen WLP-PsychotherapeutInnen für alle Bezirke zu erstellen.

Vernetzung mit anderen Berufsgruppen

Auch die Fachgespräche zwischen PsychotherapeutInnen und KollegInnen aus dem psychosozialen Feld z. B. ÄrztInnen, psychosoziale Einrichtungen etc. wären ein wichtiger Beitrag zur Vernetzung der Berufsgruppen auf Bezirksebene, den der WLP fördern und erweitern möchte.

Geschäftsordnung

Seit 2002 existiert eine Geschäftsordnung, die von den BPV's erstellt wurde.

Wir diskutierten über die Notwendigkeit finanzieller Ressourcen für die Bezirksaktivitäten sowie die Möglichkeiten des WLP diesbezüglich. Die gemeinsame Entwicklung transparenter Kriterien zur finanziellen Förderung der Bezirksaktivitäten stellte hierbei einen wesentlichen Aspekt dar. Auch könnte die Gewinnung von SponsorInnen die finanziellen Ressourcen erweitern.

Kostenlose Erstberatung

Wir waren uns auch einig, dass die kostenlose psychotherapeutische Erstberatung in den Bezirksämtern in mög-



vlnr.: Sonja Razenberger, Michaela Napier, Karin Pinter, Hermann Spielhofer

Mit dieser GO gibt es bereits ein umfassendes und ein, wie wir glauben, sehr gutes Regelwerk, das wesentliche Informationen zur Funktion der BPV, dem Aufgabenfeld und Unvereinbarkeit mit anderen Funktionen innerhalb des WLP beinhaltet. Für alle jene KollegInnen, die sich in ihrem Bezirk engagieren möchten, kann sie als Orientierungshilfe dienen. Die GO ist auf der WLP-Website www.psychotherapie.at/wlp zum Download bereit.

Individualität

Deutlich wurde, wie wichtig es ist, die Bezirke einerseits in ihrer Unterschiedlichkeit, Individualität und Autonomie zu fördern, andererseits aber in manchen Anliegen auf bezirksübergreifender Ebene durch den Vorstand zu unterstützen. In diesem Sinne ist eine enge Zusammenarbeit zwischen BPV und Vorstand notwendig. Am Ende dieses Abends war klar, dass

Erstberatung im Bezirksamt sowie PR auf Website Stadt Wien



Website Stadt Wien
<http://www.wien.gv.at>

Bezirk	Erstberatung im Bezirksamt	Ankündigung Erstberatung im Bezirksamt	Abfrage/wlp-Suche PsychotherapeutInne im Bezirksamt
1.			✓
2.	✓		
3.			
4.			✓
5.			
6.			✓
7.	✓	✓	
8.			
9.			
10.			✓
11.	✓	✓	✓
12.			
13.			
14.			✓
15.			
16.	✓		✓
17.	✓		
18.			
19.	✓		
20.			
21.	✓	✓	
22.			
23.			✓

Abbildung 2: Zusammengestellt von Leonore Lerch, Oktober 2008. Die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da wir bis Redaktionsschluss nicht aus allen Bezirken Rückmeldung über das Angebot erhalten haben.

es möglichst bald ein weiteres Treffen geben sollte, um all die offenen Fragen weiter zu diskutieren – in genau dieser

kompetenten, lebhaften und respektvollen Weise.

Das nächste Treffen wird Anfang des Jahres 2009 stattfinden.

Nähere Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite www.psychotherapie.at/wlp

Das Grundprinzip der Transparenz soll auch in der berufspolitischen Arbeit in den Bezirken verwirklicht werden. Um den Mitgliedern Einblick in die umfassenden Aktivitäten der BezirkspsychotherapeutInnen geben zu können, werden wir laufend in den WLP-News über die Initiativen in den Bezirken berichten. ◆



v.l.nr.: B. Reinisch, G. Baumgartner, Th. Hollerer, S. Razenberger, M. Napier

Neuwahlen der Bezirkspsychotherapie-VertreterInnen

Nachdem die Funktionsperiode der Bezirkspsychotherapie-VertreterInnen (BPV) des WLP laut Statuten zwei Jahre beträgt, werden im kommenden Jahr 2009 in zahlreichen Wiener Bezirken Neuwahlen stattfinden. Zudem haben einige der bisher tätigen Bezirkspsychotherapie-VertreterInnen bekanntgegeben, dass Sie nicht an einer Zusammenarbeit mit dem neuen WLP-Vorstand interessiert sind. Ihre Funktionen stehen daher 2009 auch zur Wahl.

Die Wahl-Termine in den einzelnen Bezirken werden ab Februar 2009 auf unserer website: www.psychotherapie.at/wlp veröffentlicht (siehe auch Einladung zur Mitarbeit in den Bezirken).



I N F O R M A T I O N S E C K E

Transparenz braucht Information. In dieser Rubrik „Informationsecke“ sollen laufend Fakten, Daten, Berichte, Zahlen, etc. veröffentlicht werden, die die Mitglieder und das Vereinsleben betreffen. Informationsmangel hat in den letzten Jahren immer wieder zu Missverständnissen und Unsicherheiten geführt. Mit Aufklärung und möglichst gut verständlicher Information wollen wir die Leserin und den Leser ein Stück mehr am Vereinsleben teilhaben lassen.

Aus gegebenem Anlass (also die Einhebung der Mitgliedsbeiträge durch den ehemaligen Vorstand wegen Budgetknappheit) soll in dieser Rubrik mit der Budgetverteilung im ÖBVP und der Aufteilung auf die Landesverbände begonnen werden.

Die Budgetaufteilung im ÖBVP

Die Mitgliedsbeiträge werden an den ÖBVP bezahlt. Nach welchen Kriterien wird nun die Verteilung der Mitgliedsbeiträge an die Landesverbände vorgenommen und wer entscheidet?

Das Budget des ÖBVP und der Verteilungsschlüssel der Anteile Bund/Länder wird im Bundesvorstand auf der Basis der berufspolitischen Programme und Schwerpunktsetzungen beschlossen. Die Verteilung des „Länderanteils“ wird im Länderforum von den Delegierten (zumeist sind das die Vorsitzenden der Landesverbände) ausverhandelt und fixiert.

Der Bundesvorstand setzt sich aus VertreterInnen des AMFO (Ausbildungs- und Methodenforum, also die Ausbildungsvereine), dem KFO (die KandidatInnenvertreterInnen), den Delegierten des Länderforums und dem Präsidium des ÖBVP zusammen.

Wurde die Weiterleitung der Mitgliedsbeiträge an den WLP in den letzten Jahren gekürzt?

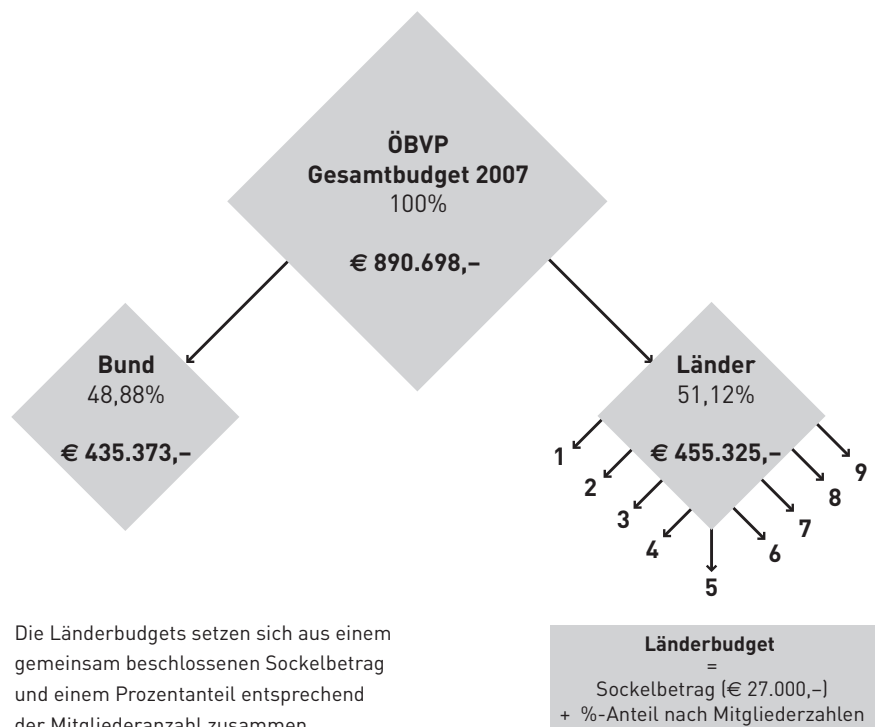
Im Jahr 2001 wurde der Sockelbetrag per Beschluss angehoben, sodass die kleinen Länder ihre Infrastruktur sicherstellen können (siehe Abb. 5). An diesen Beschlüssen sind alle Länder

beteiligt. Wien hat im Länderforum mit fünf Stimmen das stärkste Gewicht.

Durch die Einführung des Sockelbetrages, durch verschiedene Beschlüsse über den Verteilungsschlüssel Bund-Länder und den wechselnden Mitgliederzahlen kam es in den letzten Jahren naturgemäß immer wieder zu Schwankungen.



Übersicht: Budgetaufteilung ÖBVP-Landesverbände 2007



Die Länderbudgets setzen sich aus einem gemeinsam beschlossenen Sockelbetrag und einem Prozentanteil entsprechend der Mitgliederanzahl zusammen.

Abbildung 3: Zusammengestellt von Karin Pinter, Oktober 2008, Quelle: ÖBVP



Wie werden im ÖBVP die Mitgliedsbeiträge aufgeteilt?

Ein Beispiel aus dem Jahr 2007

Mitgliedsbeiträge gesamt	890.698,00		100,00%
Anteil Landesverbände gesamt	455.325,00		51,12%
Sockelbeträge gesamt		243.000,00	
% Anteil nach Mitglieder		212.325,00	

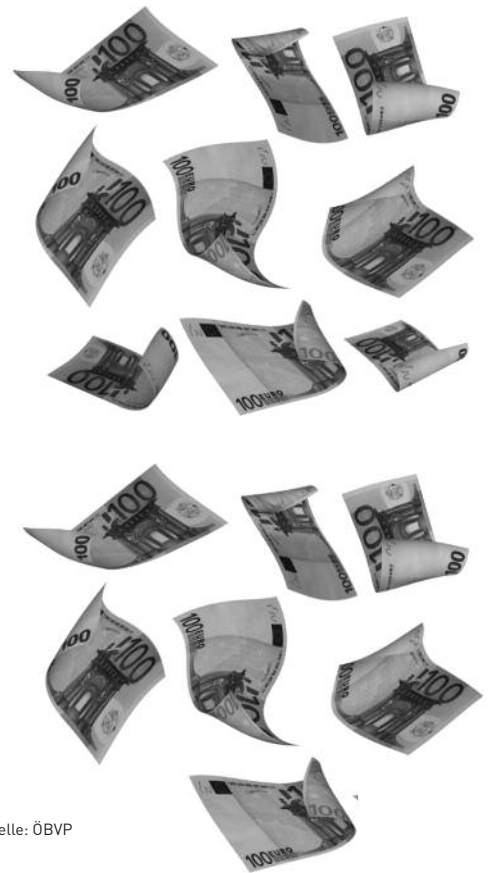
Aufteilung der Länderanteile

Stimmverteilung in Gremien

	Anteil an gesamten Mitgliedern in %	Anteil an Budget für Länder abzügl. Sockel in Euro	Sockelbetrag	Gesamtbudget	Stimmverteilung im LFO (Länderforum) Gesamt 18	Stimmverteilung im BUVO Gesamt 14
						Präsidium 3
						AMFO 1) 5
						WLP 2
WLP	39,07%	82.955,38	27.000	109.955,38	5	3
TLP	12,21%	25.924,88	27.000	52.924,88	2	
STLP	10,99%	23.334,52	27.000	50.334,52	2	
NÖLP	9,88%	20.977,71	27.000	47.977,71	2	
OÖLP	9,49%	20.149,64	27.000	47.149,64	2	
SLP	8,73%	18.535,97	27.000	45.535,97	2	
KLP	4,08%	8.662,86	27.000	35.662,86	1	
VLP	3,19%	6.773,17	27.000	33.773,17	1	
BLP	2,36%	5.010,87	27.000	32.010,87	1	
						Kandidaten 1
	100,00%	212.325,00	243.000	455.325,00	18,00	14

1) AMFO = Ausbildungs- und Methodenforum

Abbildung 4: Zusammengestellt von Karin Pinter, Oktober 2008, Quelle: ÖBVP



Im Jahr 1992 etwa (also in den Anfängen des Berufsverbandes mit dem Vorsitzenden Dr. Pritz) ergab der Anteil für alle Länder am Gesamtbudget lediglich 25 Prozent. Damals verblieben 75 Prozent beim ÖBVP. Heute sind es ca. 49 Prozent.

Die Rechnungsabschlüsse der Landesverbände müssen bei den jeweiligen Landesversammlungen vorgestellt und genehmigt werden. Nur so kann es zu einer Entlastung eines Vorstandes kommen. In Wien haben die Mitglieder jährlich einem Budget zugestimmt, das ca. 50 Prozent des Gesamtbudgets (also zuletzt 54.000 Euro) für Aufwandsentschädigungen an die Funktionäre vorgesehen hat.

Auch vor diesem Hintergrund sind die Forderungen des ehemaligen Vorstandes nach mehr finanziellen Mitteln für den WLP und der Versuch der eigenmächtigen Einhebung der Mitgliedsbeiträge im Dezember 2007 zu sehen.

WLP-Budget 1999 – 2007 in Euro

Quelle: ÖBVP

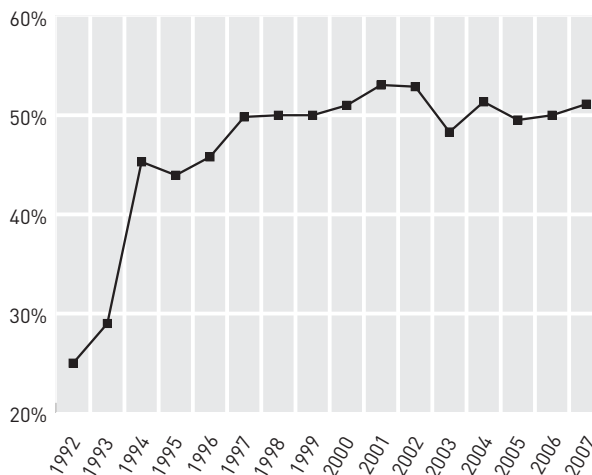
1999	124.283,26
2000	132.991,29
2001	93.189,25 (Anhebung Sockelbetrag von 24.000 auf 26.000)
2002	118.901,62
2003	108.062,27
2004	120.923,00
2005	106.184,31 (Anhebung Sockelbetrag von 26.000 auf 27.000)
2006	108.128,30
2007	109.955,38

Abbildung 5: Zusammengestellt von Karin Pinter, Oktober 2008

Weiterleitung der Mitgliedsbeiträge an die Länder 1992 – 2007

Anteil am ÖBVP-Budget in Prozent

Quelle: ÖBVP



1992	25,00 %
1993	29,00 %
1994	45,30 %
1995	43,95 %
1996	45,80 %
1997	49,83 %
1998	50,00 %
1999	50,00 %
2000	51,00 %
2001	53,05 %
2002	52,88 %
2003	48,31 %
2004	51,35 %
2005	49,52 %
2006	50,00 %
2007	51,12 %

Abbildung 6



Einrichtungen stellen sich vor

An dieser Stelle veröffentlichen wir exemplarisch Selbstdarstellungen von Einrichtungen im psychosozialen Feld, die unmittelbar oder mittelbar mit Psychotherapie oder psychotherapeutischer Beratung / Begleitung zu tun haben. Wir wollen damit die Breite und Varietät der Einrichtungen in Wien abbilden; dazu laden wir Sie, unsere Leser, herzlich ein, Ihre Einrichtung hier vorzustellen – oder uns auch Institutionen zu nennen, die hier dargestellt werden sollen.

◆◆◆ Mobile Frühförderung

Wer sind wir?

Mobile Frühförderung (MFF) dient

- ◆ der Förderung von Kleinkindern, die in ihrer Entwicklung gefährdet, entwicklungsverzögert oder behindert sind
- ◆ sowie der Unterstützung, Begleitung und Beratung der Eltern bzw. Familien dieser Kinder.

Die Betreuung findet zu Hause, in der vertrauten Umgebung von Kind und Familie statt. Die Mobile Frühförderin kommt einmal wöchentlich für eineinhalb Stunden.

Übergeordnete Prinzipien

MFF soll integrierend und emanzipatorisch wirken und hat zum Ziel, allen Beteiligten mehr Sicherheit im Umgang mit ihrer speziellen Situation zu verschaffen.

Sie versteht sich einerseits als Soforthilfe, andererseits als vorbeugende Maßnahme zur Vermeidung von Sekundärbeeinträchtigungen und soziokulturellen Benachteiligungen.

Das „Wiener Modell“ der MFF steht unter pädagogischer Leitung und sieht eine enge inhaltliche Zusammenarbeit von Frühförderinnen und einem beratenden Team von Ärztinnen, Psychologinnen/Psychotherapeutinnen und Sozialarbeiterinnen vor.



Zielgruppe

Familien, die in Wien wohnen und ein behindertes oder entwicklungsverzögertes Kind unter sechs Jahren haben. Voraussetzung ist, dass das Kind noch keinen Kindergarten besucht und keine mobile Frühförderung von einer anderen Organisation erhält.



Angebote

- ◆ Frühförderung zu Hause, in der vertrauten Umgebung von Kind und Familie
- ◆ Individuelle Förderung und Bereitstellung des nötigen Spielmaterials

- ◆ Beratung in Erziehungsfragen
- ◆ Begleitung und Unterstützung von Eltern und Geschwistern
- ◆ Hilfe und Anleitung zur Alltagsbewältigung
- ◆ Prozessorientiertes Förderkonzept
- ◆ Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen
- ◆ Fachliche Beratung durch eine Dipl. Sozialarbeiterin
- ◆ Spielkreise

Die Mobile Frühförderung gehört neben drei weiteren Institutionen zur Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH. Sie wird vom Fonds Soziales Wien finanziert.

Adressen

Standort Süd:
Porzellangasse 22
1090 Wien
Tel. 315 68 18

Standort Nord:
Langobardenstraße 189
1220 Wien
Tel. 280 20 70

fruehfoerderung@wiso.or.at
www.wiso.or.at



Unsere neuen Mitglieder

Herzlich Willkommen im Wiener Landesverband!

Wir begrüßen sehr herzlich folgende neuen Mitglieder (seit Beginn 2008):

Frau Christina Ahner	Frau Leonore Lerch
Frau Dr. Inge Ambros	Frau Mag. ^a Karin Lobner
Frau BA Julia Asimakis	Frau Dr. med. Ursula Mähner-Ehrig
Frau Mag. ^a Julia Bethmann	Frau Mag. ^a Helene Neumayr
Frau Gabriela Breindl	Herr Mag. Stefan Pfanner
Frau Dr. Sonja Brustbauer	Frau Petra Pribil
Frau Matthia Esther Dornier	Frau Mag. ^a Elfriede Reinsperger- Herbst
Frau Mag. ^a Barbara Emnet	Herr Andreas Sartory
Frau Mag. ^a Andrea Engleder	Herr Sascha Schipflinger
Frau Dr. phil. Renate Essl	Frau Dr. Gabriela Schreder
Herr Mag. Johannes Gutmann	Frau Dr. Erna Schulter
Frau Mag. ^a Daniela Halpern	Frau Mag. ^a phil. Sonja Eliane Stenek
Frau Petra Hulle-Wegl	Frau Isabella Weichselbaum-Kiskanoglou
Frau Heidemarie Kamleithner	Frau Christina Wiegele
Herr MMag. Aron. Kampusch	Herr Univ.Prof. Dr. Gerald Wiest
Frau Mag. ^a Ulrike Köck	Frau DAS Susanne Wild
Frau Mag. ^a Suzanne Krenn-Papasian	Frau Michaela Zwatz


Aktueller Stand der WLP-Mitglieder (Stichtag 17.11.2008) – 1.106 Personen



PIN-BOARD

Diese Formulare können Sie auf unserer Website unter: www.psychotherapie.at/wlp downloaden

VERANSTALTUNGSKALENDER
14. April bis 6. September 2009



Titel der Veranstaltung Kontakt*

Datum Nachname

Ort Vorname

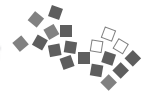
Kosten Tel:

E-Mail:

Eintrag bitte an nachstehende Nummer faxen: * für WLP Mitglieder

Wiener Landesverband für Psychotherapie
Kennwort: „WLP News“
Fax: 0043/1/512 70 90-44
oder
per E-Mail an: wlp.napier@psychotherapie.at

Anmeldeformular für Inserate in WLP news



I. Angaben zum Inserat

Erscheint in der Ausgabe: 2/2009
Erscheinungstermin: 3. April 2009

Redaktionsschluss: 23. März 2009

Preise 2008/2009

Größe	B x H	für WLP Mitglieder	für Nicht-WLP Mitglieder
1/1 Seite	174 x 237 mm	245	410
1/2 Seite	174 x 118 mm	135	235
1/4 Seite	174 x 60 mm	105	165
1/8 Seite	54 x 95 mm	80	115
1/16 Seite	54 x 48 mm	50	70

Format: Hochformat Querformat

WLP News macht End-Layout ja nein pdf Anderes Format:

II. Angaben zum Adressaten

Bürstenabzug soll geschickt werden an:

Institution

Vorname

Nachname

E-Mail-Adresse

Fax-Nummer

Telefonisch tagsüber erreichbar unter

Rechnung wird ausgestellt auf:

Institution

Vorname

Nachname

Straße

PLZ

Ort

Telefonnummer

FAX an: 0043/1/512 70 90-44

E-Mail an: wlp.napier@psychotherapie.at, Kennwort: „WLP News“

Das Vorstandsteam



Karin Pinter, Mag^a. phil., Jg. 1962, Studium der Politikwissenschaft und Völkerkunde. Langjährige Tätigkeit in Forschung sowie öffentlichen und politiknahen Einrichtungen. Psychotherapeutin (Psychoanalyse) in freier Praxis seit 2000. Mitglied des Wiener Kreises für Psychoanalyse und Selbstpsychologie. Mitglied der Wissenschaftsredaktion im „Psychotherapie-Forum“. Publikationstätigkeit (siehe unter www.psyweb.at/pinter).



Berufspolitik: Vorsitzende des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie seit Juli 2008, Delegierte im Ausbildungs- und Methodenforum im ÖBVP 2004–2008; Delegierte im Bundesvorstand des ÖBVP seit 2004, Delegierte des ÖBVP in der Europäischen Föderation für Psychotherapie (EAP) seit 2007.
E: wlp.pinter@psychotherapie.at

Oskar Frischenschlager, Dr. phil., Jg. 1951, Studium der Psychologie und Soziologie an der Uni Graz. In den siebziger Jahren zuerst Ausbildung in Gesprächspsychotherapie (ÖGWG), danach in Psychodrama (ÖAGG, PD-Assistent), beides jedoch nicht weiter vertieft, dann psychoanalytische Ausbildung (WAP, WKPS), Psychotherapeut in eigener Praxis seit 1981.

Zertifizierungen: Psychoanalyse, klinischer Psychologe, Gesundheitspsychologe, Supervisor.



ao. Univ. Prof. an der Medizinischen Universität Wien, habilitiert für Medizinische Psychologie, Leitung der Redaktion (wissenschaftlicher Teil) des Psychotherapie Forum seit dessen Gründung, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats mehrerer Fachzeitschriften, zahlreiche Publikationen.
Berufspolitik: stellvertretender Vorsitzender des WLP seit Juli 2008.
www.oskar-frischenschlager.at

Leonore Lerch, Jg. 1963, Ausbildung in Klientenzentrierter Psychotherapie (ÖGWG) und Biodynamischer Psychotherapie (AIK, GBII), **Arbeitsschwerpunkte:** Gender und transkulturelle Psychotherapie, in



freier Praxis seit 1997. Langjährige Tätigkeit als Geschäftsführerin eines Beratungs-, Therapie- und Bildungszentrums, Gremien- und Vereinsarbeit, seit 2007 als Psychotherapeutin in einer Einrichtung zur ambulanten Betreuung von Menschen mit

Psychosen und schweren Persönlichkeitsstörungen. Publikationstätigkeit.

Berufspolitik: Zweite stellvertretende Vorsitzende des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie seit Oktober 2008. Arbeitsbereiche: Koordination und Kommunikation mit den Wiener Bezirkspsychotherapie-VertreterInnen, Neugestaltung der Psychotherapie-Veranstaltung (ehem.) „Seeliges Wien“

E: wlp.lerch@psychotherapie.at

Michaela Neufeldt, Mag^a., Jg. 1958, meine Aufgabe als Schriftführerin ist satzungsgemäß vor allem die Unterstützung der Vorsitzenden.



Bedingt durch meine juristische Erstausbildung kümmere ich mich gemeinsam mit Dr. Gerhard Pawlowsky um die rechtlichen Aspekte der Vorstandsarbeit.

Als WLP-Delegierte ins Länderforum bin ich von diesem in die Weiterbildungskommission des ÖBVP entsandt. **Berufspolitische Vorerfahrung:** KFO, AMFO.

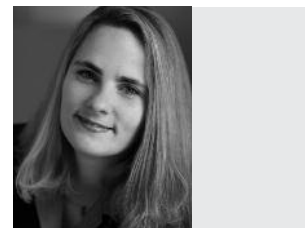
Ich bin als Transaktionsanalytikerin/Tiefenpsychologischer Zweig in freier Praxis tätig.

E: wlp.neufeldt@psychotherapie.at



Johannes Gutmann, Mag., Jg. 1981, abgeschlossenes Studium der Sonder- und Heilpädagogik, Psychotherapeut in Ausbildung: Fachspezifikum im ÖAS. Derzeit Praktikum im Kaiser Franz Josef-Spital. **Berufspolitik:** Kassier im Wiener Landesverband für Psychotherapie, KandidatInnenvertreter im KFO.
E: johannesgutmann@gmx.at

Michaela Napier, Mag^a FH, 1974, Fachhochschule der Wirtschafts- u. Unternehmensführung; akademisch geprüfte Markt- und Meinungsforscherin. Langjährige Tätigkeit im Bereich Konsum-



güter in den Bereichen Marketing, Kommunikation und Werbung.

Seit September 2008 bin ich als Assistentin des Vorstandes des WLP tätig.

Ich freue mich, das WLP Team bei seinen sehr zahlreichen und interessanten Projekten und Arbeiten unterstützen zu dürfen.

E: wlp.napier@psychotherapie.at



Aktuelles

Verleihung MARIANNE-RINGLER-PREIS für Forschung in der Psychotherapie

PreisträgerInnen 2008 des „MARIANNE-RINGLER-PREIS FÜR FORSCHUNG IN DER PSYCHOTHERAPIE“ stehen fest: **Sexualberatungsstelle Salzburg zum „Männerdelikt“ Kinderpornografie aus dem Internet**

Die diesjährigen Haupt-PreisträgerInnen kommen aus der Salzburger Sexualberatungsstelle.

Salzburg wird für diese Arbeit mit 3.000 Euro gefördert.

Das brisante Thema: das Männerdelikt Kinderpornografie im Internet und adäquate psychotherapeutische Behandlungsformen. Seit 2006 steigt die Zahl der Überweisungen von Klienten an die Sexualberatungsstelle, die nach § 207a StGB Abs 3 (Verschaffen und Besitzen pornographischer Darstellungen Minderjähriger) straffällig wurden, auffallend an. Aus den Erfahrungen anderer europäischer Länder kann geschlossen werden, dass der Klientenzustrom anhalten bzw. möglicherweise noch ansteigen wird. Die Strafrechtsreform 2008 legt nunmehr auch verstärkten Wert auf Weisungen zur psychotherapeutischen Behandlung.

Mit einem Preisgeld von 2.000 Euro zweitgereiht ist das Projekt von Dr. Diana Braakmann und Dr. Omar Gelo, von der Sigmund Freud Universität Wien. Das Projekt beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Analyse psychotherapeutischen Erfolgs. Im Zuge des Projekts werden mehrere psychotherapeutische Schulen, namentlich die Psychoanalyse, die systemische Therapie und die Klienten-zentrierte Therapie hinsichtlich des Weges und ihres Therapieerfolgs verglichen.

Der jährliche „Marianne-Ringler-Preis für Forschung in der Psychotherapie“ wird 2008 zum fünften Mal vergeben.

Der mit insgesamt 5.000 Euro dotierte Preis richtet sich insbesondere an junge WissenschaftlerInnen und wird zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Psychoanalyse und Psychosomatik verliehen. Der Preis wird 2008 auch von der Niederösterreichischen Landesregierung unterstützt.

Die PreisträgerInnen wurden durch den fünfköpfigen wissenschaftlichen Beirat des Vereins unter der Leitung des Vereinsobmanns Univ. Prof. Dr. Alfred Pritz bestimmt. ◆

Das Projekt zielt auf die Erarbeitung von Standards für die Beratung ab. Dabei werden eine Reihe relevanter wissenschaftlicher Fragen zu klären sein. Etwa welche Täterstruktur es aus psychoanalytischer Sicht gibt und welche grundlegenden psychischen Störungen sich dahinter verbergen. Und natürlich die Frage, welche Behandlungstechniken für die Arbeit am sinnvollsten sind. Die wissenschaftliche Studie der Sexualberatungsstelle

In der **Wiener Innenstadtpraxis im Gustav Mahler Hof** (Gemeinschaftspraxis), Mahlerstraße 7/19, 1010 Wien, sind schöne große Räumlichkeiten (25–30 m²) zu folgenden Zeiten verfügbar:

- Do, Fr ganztags
- Mo vormittags bis 14.00 Uhr
- Wochenende ganztags

Der Raum eignet sich für die Arbeit mit Einzelpersonen, Paaren, Teams oder kleinen Gruppen. Fotos im Internet.

Kontakt: **Mag. Astrid Zips**
Klin. Psychologin, Psychotherapeutin, Coach
Mahlerstraße 7/19
A-1010 Wien
Telefon: 0699/1804 9436
E-Mail: office@astrid-zips.at
Internet: www.astrid-zips.at



Nächste **WLP NEWS**:

Redaktionsschluss: 13. März 2009

Erscheinungstermin: 3. April 2009

Erscheinungsweise 4 x jährlich

